

Prof. Dr. Alfred Toth

Relative Arbitrarität

1. Bekanntlich hatte Saussure neben motivierten und unmotivierten bzw. arbiträren Zeichen noch Fälle der "relativen Beliebigkeit" unterscheiden, wie Lommel (Saussure 1967, S. 157) übersetzt: "Übrigens ist sogar im günstigsten Falle die Motivierung niemals eine vollständige, denn es sind nicht nur die Bestandteile eines motivierten Zeichens einerseits selbst beliebig (vgl. herz und lich in herzlich), sondern der Wert des Gesamtausdrucks ist niemals gleich der Summe der Werte seiner Teile: Schäfer ist nicht gleich Schaf- (oder Schäf-) + -er". Bereits einige Seiten (S. 152) vorher hatte Saussure als Grund für diese relative Arbitrarität "syntagmatische Abhängigkeitsverhältnisse" konstatiert.

2. Syntagmatische Phänomene würden in der Semiotik den Interpretantenbezug betreffen, denn eine seiner Funktionen besteht bekanntlich in der Kontextuierung der Bezeichnungsfunktion innerhalb einer Bedeutungsfunktion (vgl. Walther 1979, S. 73 ff.). Die Frage ist nur, ob man relative Arbitrarität tatsächlich mit Rückgriff auf den Sinnzusammenhang einer Bezeichnung (d.h. der linguistischen "Bedeutung") semiotisch thematisieren kann. Wenn Saussure (1967, S. 158) als weiteren Fall zusammengesetzte Numeralia (drei-zehn, fünf-zig usw.) beibringt, so bestätigt er den Verdacht, es handle sich bei den relativ motivierten Zeichen um Fälle, wo Metazeichen ähnliche Mittelbezüge aufweisen. Z.B. sind sowohl "drei" als auch "zehn" primäre Zeichen und als solche nach Saussures Definition beide unmotiviert (denn nicht-dezimale Sprachen verwenden andere Zeichen für diese Zahlen). Die Relativierung der Motivation beider unmotivierter Zeichen rührt nun aber daher, daß in der Zusammensetzung "dreizehn" die beiden Bestandteile "durchsichtig" sind, d.h. die Zusammensetzung selbst ist wegen seiner Bestandteile ein abgeleitetes, "sekundäres" oder Meta-Zeichen, und deswegen ist es partiell motiviert, d.h. "nicht mehr ganz willkürlich" (willkürlich wäre es dann, wenn die Sprache für "dreizehn" ein neues Wort, d.h. ein von "drei" und "zehn" unabhängiges oder evtl. auch ein etymologisch verdunkeltes verwenden würde). Die partielle Motivation beruht somit darin, daß die Mittelbezüge der Glieder in

der Zusammensetzung erkennbar sind. Wenn wir also wie schon im Aufsatz zur Arbitrarität im allgemeinen (Toth 2012a) wiederum von der systemischen Zeichenrelation

$$ZR_{\text{sys}} = [[A_1 \rightarrow I_1], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_2] \rightarrow I_2]]]$$

ausgehen und die Möglichkeit "interner" Abbildungen der einzelnen systemischen Partialrelationen berücksichtigen (Toth 2012b), dann können wir folgende semiotische Thematisation für Saussures "relative Beliebigkeit" vorschlagen

$$ZR_{\text{sys}} = [[A_1 \rightarrow I_1], [[[A_1 \rightarrow [A_2 \rightarrow I_1]] \rightarrow A_3], [[[A_1 \rightarrow I_1] \rightarrow A_3] \rightarrow I]]]$$

Diese Thematisation ist also wie folgt zu lesen: Ein zusammengesetztes Zeichen (also z.B. Schäf-er, drei-zehn usw.) basiert auf dem semiotischen Ersatz von $(M \rightarrow O)$ zu $(M \rightarrow (M \rightarrow O))$, da es sich bei der Zusammensetzung ja gemäß Voraussetzung um ein Metazeichen handelt. In diesem sind aber die Mittelbezüge, d.h. die "Form" der zusammengesetzten Glieder in der Zusammensetzung erkenntlich, d.h. wir unterscheiden M_1 und M_2 , sodaß als der obige Ausdruck durch $(M_1 \rightarrow (M_2 \rightarrow O))$ oder eben in der systemischen Notation durch $[[[A_1 \rightarrow [A_2 \rightarrow I_1]]]$ zu präzisieren ist. A_1 und A_3 sind natürlich wie schon in der allgemeinen Fassung der Arbitrarität (Toth 2012a) geschieden, da Arbitrarität ja gerade leere Schnittmenge der Merkmalsmengen von Zeichen und bezeichnetem Objekt meint, nur daß im Falle von partieller Motivation $A_1 \neq A_2$, $A_1 \neq A_3$, $A_2 \neq A_3$ also paarweise ungleich sind. Man beachte ferner den nicht-indizierten Interpretantenbezug, d.h. es handelt sich bei zusammengesetzten Wörtern semiotisch nur um ein einziges Zeichen, denn auf der Voraussetzung steht und fällt Saussures Argumentation.

Literatur

de Saussure, Ferdinand, Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. 2. Aufl. Berlin 1967

Toth, Alfred, Arbitrarität in der systemischen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Interne Abbildungen systemischer Partialrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b
1.3.2012